

## **Die Schweiz und die Gentechfreien Regionen Europas**

*Gastbeitrag für die Basler Zeitung, Februar 2005*

Ende Januar trafen sich in Berlin 190 Delegierte aus 28 europäischen Ländern zur europäischen Konferenz über gentechfreie Regionen, Biodiversität und ländliche Entwicklung. Der Schwerpunkt der Konferenz lag darauf, wie Regionen vorgehen müssen, um sich gentechfrei erklären zu können. Erfahrungen wurden unter Vertreterinnen und Vertretern einiger der rund 3'600 bereits gentechfreien Regionen ausgetauscht. Es war eindrücklich zu erleben, wie an dieser Konferenz Vertreter von Bauernverbänden und Behörden zusammen mit Fachleuten von NGO's, mit WissenschaftlerInnen, Bauern und PolitikerInnen für ein Europa der Regionen einstanden, das die Souveränität über die Art und Weise seiner Nahrungsmittelproduktion und über den Schutz seiner Kultur- und Naturlandschaften behalten will. Dies zeigte auch die Vielfalt der politischen und gesellschaftlichen Massnahmen der einzelnen Regionen bei den Länderpräsentationen:

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland fördert beispielsweise mit seinem Projekt „Faire Nachbarschaft“ die Einrichtung von gentechfreien Regionen in Deutschland. Seit November 2003 haben sich rund 12'000 Bauern in 50 gentechfreien Regionen zusammengeschlossen. Das entspricht einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 430'000 Hektar, rund ein Drittel der Agrarfläche der Schweiz. In Österreich erklärten sich bereits 8 von 9 Bundesländern gentechfrei. Dazu haben Biobauern und Biobäuerinnen aus Oesterreich, Slowenien und Italien eine gemeinsame und grenzüberschreitende gentechfreie Zone gegründet: die „Alpe Adria“! In Italien ist 80% des Staatsgebietes gentechfrei. In Frankreich erklärten über 1250 Bürgermeister ihre Gemeinden als gentechfreies Gebiet.

Und die Schweiz? Unsere vorgestellte Gentechfrei-Initiative fand bei den Teilnehmenden der Konferenz grosser Beachtung. Wir sind das einzige europäische Land, dessen Bevölkerung in voraussichtlich einem Jahr entscheiden kann, ob sie für weitere 5 Jahre eine gentechnikfreie Landwirtschaft behalten will. Die Volksinitiative „Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft“ wird in der Frühlingsession vom Ständerat behandelt werden. Er kann dann endlich beweisen, dass er die seit Jahren konstante Forderung von Konsumentinnen und Konsumenten nach gentechfreien Lebensmitteln ernst nimmt und der Schweizer Landwirtschaft eine Chance im geöffneten Markt mit dem Label „gentechfrei“ gibt. Denn die Schweizerische Agrarpolitik verfolgt seit Jahren eine ökologische Produktionsstrategie, wo die Agro-Gentechnik völlig fehl am Platz wäre. Der Ständerat ist daher aufgefordert, der „Gentechfrei-Initiative“ zuzustimmen. Und in Europa wären wir damit für einmal sicher keine Insel, sondern in allerbesten Gesellschaft der täglich wachsenden Gentechfreien Regionen Europas!